

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
eigler Sonntags und Feiertage.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Täglich nachmittags, Sonntags von 8 bis nachmittags  
Fernsprecher-Gesamt-Nr. 69631.  
Bestimmter Platz: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 84 Kpf., für einen Monat 288 Kpf., ein-  
schliesslich Zustellung. Für die Post bezogen 288 Kpf., zusätzlich 48 Kpf. wöchentlich Einzel-  
nummern 50 Kpf. — Bezugsbedingungen nehmen aus der Verlag, die Hauptgeschäftsstellen, die  
Zugler und alle Postämter. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 600  
Kpf., der 20 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 450 Kpf., sonst laut Tarif Nr. 2.  
Anzeigenblätter C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen  
wird kein besonderer Preis übernommen. — Gehalt der Anzeigen-Rubrik ist über normalste,  
andere Anzeigen müssen insbesondere einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt, Wiesbaden.

Höchste Abonnentenliste aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verlagsadresse: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Nr. 120.

Samstag, 4. Mai 1935.

88. Jahrgang.

## Paris - Moskau - Venedig.

Der französisch-sowjetrussische Pakt. — Lavals Moskau-Reise. — Titulescu in Paris.

### Vorkonferenz von Venedig.

as. Berlin, 4. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Der Pakt Paris—Moskau liegt  
nunmehr im Portalkort vor. Dieser Portalkort läßt ohne  
weiteres erkennen, daß die Juristen eifrig bemüht  
gewesen sind, die Bestimmungen des Paktes in Überein-  
stimmung zu bringen mit der Völkerbundschart und  
dem Locarno-Vertrag. Das ist äußerlich gelungen und  
weiterhin hat Herr Laval wohl mit freundlicher Unter-  
stützung der Engländer durchgesehen vermocht, daß der  
Pakt nicht ohne weiteres automatisch in  
Konflikten tritt. Aber das alles ändert nichts an  
der Tatsache, daß mit diesem Bündnis der Völker-  
bund einen neuen, schwereren Schlag erhalten hat,  
denn es kommt weniger auf die juristischen Spitzfindig-  
keiten an als vielmehr auf den Geist des Vertrages,  
wie das von deutscher Seite mehrfach betont wurde.  
Sehr beachtenswert ist im übrigen, daß man aus dem  
fehlenden Inhalt des Paktes wohl ohne weiteres heraus-  
sehen kann, daß Frankreich im Falle eines polnischen  
Angriffes auf die Sowjetunion den Polen keine Hilfe  
gewähren darf. Es wird nämlich bestimmt, daß kein  
anderes Beteiligtes abkommen gegen das Vorliegende  
Kraft hat, was sich scheinbar auch auf das franzö-  
sisch-polnische Bündnis beziehen muß. Es ist also  
wohl anzunehmen, daß man sich in Warschau mit dieser  
Bestimmung ganz besonders eingehend beschäftigt  
wird.

Dem Abschluß des Paktes folgt die Reise Laval's  
nach Moskau. Nach einem kurzen Besuch in  
Warschau wird der französische Außenminister am  
Montag, den 13. d. M., in der sowjetrussischen Haupt-  
stadt erwartet, wo die G. S. L. eine Ehrenwache für ihn  
stellen wird. Man fragt sich, was Laval nach dem Ab-  
schluß des Vertrages noch mit den russischen Freunden  
zu verhandeln hat und die Antwort geht allgemein da-  
hin, daß er versuchen wird, die Sowjetunion zu einer  
Einfühlung der kommunistischen Agitation in Frankreich

zu veranlassen. Aber auch die Frage einer franzö-  
sischen Anleihe für den Bau strategisch wichtiger  
Bahnen soll, obwohl gewisse Vorkonferenzministerien  
eigentlich die Franzosen militärisch machen sollten, bei  
diesem Besuch eine Rolle spielen.

Zu den ersten Gratulanten, die Herrn Laval ihre  
Freude und Anerkennung über den Abschluß des Paktes  
nach Moskau ausprägen, gehörte der sehr tüchtige  
ruminische Außenminister Titulescu, der gestern in  
Paris eintraf. Er dürfte wohl freilich die Pariser Reise  
nicht nur unternommen haben, um Herrn Laval zu dem  
Vertragsabschluß, auf den die Kleine Entente drängte,  
zu gratulieren, und um mit ihm in diesem Zusammen-  
hang über das Verhältnis der Kleinen  
Entente zu den Sowjets zu sprechen. Man geht  
wohl kaum fehl in der Annahme, daß Herr Titulescu  
sich mit Laval auch über die kommende Donau-  
Konferenz unterhalten hat. Man weiß, daß sich die  
Kleine Entente jeder Aufrüstung Ungarns und  
Bulgariens widersetzt, was begreiflicherweise in  
Rom einige Nervosität herbeigeführt hat. Man ist dort  
angelegentlich der ganzen Lage keineswegs sehr optimistisch  
und fragt sich, ob die Donau-Konferenz überhaupt am  
3. Juni wird stattfinden können. Die dem ruminischen  
Außenministerium nahestehende Zeitschrift „Affari  
Esteri“ vertritt freilich den Ungarn und Bulgaren Har-  
zu machen, daß die Frage des Militärstatus eine Ange-  
legenheit zweiten Ranges sei, wenn die Vertragsab-  
schlüsse der kommenden Konferenz zu ausfallen würden,  
daß sie die europäische Sicherheit garantieren. Ob man  
damit großen Eindruck auf die Ungarn machen wird,  
ist allerdings mehr als fraglich. So spricht man denn  
auch davon, daß die Verhandlungen der heute in  
Venedig beginnenden italienisch-österreichisch-ungarischen  
Konferenz, die der Vorbereitung der Donau-Konferenz  
dienen sollen, sich nicht gerade leicht gestalten wird, zu-  
mal sowohl Österreich wie Ungarn gewisse Wünsche  
haben, deren Erfüllung den Italienern keineswegs  
leicht sein wird.

## Blick in die Welt.

Während jenseits der deutschen  
Deutschlands Grenzen vielerorts vom kommenden  
Bekanntnis Kriege phantasiert wird, und während  
zum Frieden, man in Moskau den 1. Mai zu einer  
militärischen Demonstration größten  
Stils gestaltete, kamen die Reden auf den Berliner  
Platz vor wieder in ein neues Bekanntnis zum Frieden  
aus. „Was wir wollen“, so erklärte der Führer selbst  
auf dem Tempelhofer Feld, „liegt klar vor uns: nicht  
Krieg und nicht Unfrieden. So wie wir den Frieden im  
eigenen Volk hergestellt haben, wollen wir nichts  
anderes als den Frieden mit der Welt.  
Denn wir alle wissen, daß die große Arbeit uns nur ge-  
lingen kann in einer Zeit des Friedens.“ Unmittelbar  
vorher aber hatte an der gleichen Stelle Reichsminister  
Dr. Goebbels betont, daß wir unsere Armeen  
nicht aufbauen, um Krieg zu führen,  
sondern um unsere Arbeit zu beschützen  
und um ein Garant zu sein eines besseren Friedens, als  
der, den der Versailles-Vertrag uns gebracht hat.“ Und  
in der mittelmächtigen Rundsendung im Volkspark,  
die die Feiern des 1. Mai abschloß, sprach Minister-  
präsident Göring: „Wir wollen die anderen  
in Frieden lassen, wir wollen aber auch selbst in  
Frieden gelassen werden.“ Drei Bekenntnisse zu der  
einen Idee des Friedens der Gleichberechtigung und der  
Ehre. Das war die außenpolitische Bedeutung der  
großen Maifeier.

Man sollte meinen, daß diese Worte  
Englands im Ausland nicht überhört werden  
sollten. Inman, am wenigsten in einer Situation  
wie in der jetzigen. Die meisten englischen  
Blätter verzeihen denn auch dieses neue Friedensbe-  
kenntnis Deutschlands, doch wird man gut tun, diese  
Faltung der englischen Presse nicht zu überschätzen. Die  
englische Volkstimme bewegt sich seit einiger Zeit in  
jenseitigen Fiktionen. Eben noch glaubt  
London seine Aufgabe in einer Vermittlung sehen zu  
müssen, eben noch betrachtet es als sein Ziel einen Auf-  
spalt, der eine Begrenzung der Aufrüstungen ermöglicht,  
um sodann in härtester Weise gegen Deutschland ein-  
seitig Stellung zu nehmen und um eine neue Auf-  
rüstung der eigenen Luftstreitkräfte zu proklamieren.  
Wenn man sich in letzter Zeit daran gewöhnt hat, für  
jede neue Rüstungsforderung Deutschland verantwor-  
lich zu machen, so ist das ein Brauch, dessen Bruch mehr  
ehren würde als die Befolgung, ein Brauch, der nicht  
ohne Gefahr ist. Wenn man über 12 geplante deutsche  
U-Boote ganz außer sich gerät, wobei Paris und Rom  
freudig und eifrig Öl in das Feuer gießen, dann sollte  
man doch nicht übersehen, daß es Frankreich ist, das  
über die mächtigste U-Bootwaffe verfügt und daß mit  
seinen 111 fertigen und im Bau befindlichen U-Booten  
England um 51 U-Boote überlegen ist! Dabei beträgt  
nach den amtlichen englischen Zahlenangaben die Zahl  
der im Bau befindlichen französischen U-Boote nicht  
weniger als 15. Es fehlt in England selbst nicht ganz  
an der Einsicht, daß man sich auf einem nicht angeleg-  
lichen Wege bewegt, und daß die Dinge doch wohl nicht  
ganz so liegen, wie sie Macdonald in seinem bekannten  
Zeitungsartikel darstellte. Die „Times“ weisen darum  
mit Nachdruck darauf hin, daß Englands wahre  
Rolle stets die eines Vermittlers sein  
müsse und daß sein Einfluß in dem Maße nachlassen  
werde, wie die britische Politik ihre Unabhängigkeit  
verliere, das heißt bedingungslos in dem französischen  
Fahrwasser segelt. Und ganz mit Recht legt das eng-  
lische Blatt weiter, die wirtliche Aufgabe der Staats-  
kunst bleibe ein Frieden mit einem starken Deutschland  
zu schließen, der den einem zusammengebrochenen  
Deutschland aufgewungenen Frieden ersetzen würde.  
Das sind sehr vernünftige Worte, von denen nur  
zu bedauern ist, daß sie nicht in einem Artikel Macdo-  
nalds, sondern in einem Privatartikel der „Times“  
stehen.

Die Unterhaltung, die im An-  
schluß an die Genfer Tagung zwi-  
schen dem polnischen Außenminister  
Bed und dem italienischen Staats-  
sekretär Suolich in Venedig statt-  
fand, hat zu zahlreichen Kombinationen Anlaß gegeben.  
Es kommt nun hinzu, daß man erst jetzt etwas von einer  
Ausprache erzählt, die in Genf zwischen Oberst Bed  
und dem litauischen Gesandten in Paris, Klimas,  
stattgefunden hat. Mit Sicherheit ist zunächst nur fest-  
zustellen, daß wieder einmal versucht wird, neue  
Fäden zwischen Warschau und Rom zu  
knüpfen. Bisher sind alle diese Annäherungsver-  
suche an der Willkür ge scheitert. Wenn man sich in  
Polen jetzt entschließt, diese Versuche wieder aufzu-  
nehmen und die Tatsache solcher Bestrebungen durch die  
amtliche polnische Nachrichtenagentur bekannt gibt, so

## Litauen wagt zu leugnen.

Die litauische Antwort auf den Schritt der Signatar-  
mächte überreicht.

Kowno, 3. Mai. Die litauische Telegraphenagentur  
bestätigt die Nachricht, daß der litauische Außen-  
minister am 2. Mai d. J. den Komwoer Vertretern  
Englands, Frankreichs und Italiens die  
Antwort der litauischen Regierung auf die am 19. April  
d. J. erfolgten Vorstellungen der Signatarmächte der  
Memelkonvention überreicht habe. Aus dem Inhalt  
der litauischen Antwort ist noch nichts Näheres bekannt.  
Es heißt jedoch, daß die litauische Regierung alle Ein-  
wände der Signatarmächte als nicht im Einklang mit  
der tatsächlichen Lage im Memelgebiet stehend zurück-  
weise.

### Der Vorschlag Bevelaitis' abgelehnt.

Memel, 3. Mai. Die litauische Telegraphenagentur  
meldet, daß der Alterspräsident des memeländischen  
Landtages, Hilpert, den am ihn gerichteten Vorschlag  
des Präsidenten des Direktoriums Bevelaitis auf Be-  
teiligung an der Umbildung des Direktoriums abge-  
lehnt habe.

## Luftpakt im Vordergrund.

Bereitstellung von Patenturteilen.

London, 3. Mai. In englischen Kreisen glaubt man nach  
der gestrigen Unterhausdebatte, daß für die nächste Zeit  
in der europäischen Politik die Frage der Luftreit-  
kräfte im Vordergrund stehen werde. Die mit dem  
Londoner Protokoll begonnenen und in Estrea fortge-  
setzten Arbeiten über einen Luftpakt der Völkerbunds-  
mächte im übrigen ihren Gang. Hierbei wird allgemein an-  
genommen, daß man in den Hauptstädten Großbritanniens,  
Frankreichs und Italiens vielleicht schon mit der Anfer-  
tigung von Entwürfen beschäftigt ist. Deutschland werde  
natürlich, so wird erklärt, über jeden einzelnen  
Patenturteil zu befragt werden. Man läßt dabei die  
Bestimmungen des Direktoriums, daß der Entwurf des Luftpakt-  
es zwischen Deutschland und Belgien umfassen wird. Zur Frage einer  
Beschränkung der Luftreitkräfte ist man der Ansicht, daß die  
deutsche Regierung entschlossen ist, die Auf-  
rüstung zur Luft fortzusetzen, solange unter den Mächten  
keine Einigung über eine dinständige Beschränkung zu

Handelkommt. Von dieser Tatsache erhofft man sich einen  
Anreiz für die Eröffnung von Verhandlungen.

In diesem Zusammenhang schreibt „The Association“  
über die gestrige Erklärung der britischen Regierung, die  
gestrige Erklärung besagt, daß die in Großbritannien  
stationierte Luftflotte nicht schwächer sein dürfe als die  
deutsche Luftflotte, die sich mit großer Geschwindig-  
keit dem französischen Stande nähere. Die Ge-  
samtsituation Frankreichs überwiege heute aber den Umfang  
der englischen Heimluftflotte um ein Dreifaches. In Re-  
gierungsreisen gehe daher die Ansicht allgemein dahin, daß  
unter den gegenwärtigen Umständen nur der Weg der Auf-  
rüstung bleibe. Man hoffe aber, daß diese Politik auf die  
Dauer zu einer Art Vereinbarung über die Beschränkung  
der Luftreitkräfte führen werde.

Der liberale Abgeordnete Mander will den Außen-  
minister am kommenden Mittwoch um die Abgabe einer  
Erklärung hinsichtlich des gegenwärtigen Standes der Luft-  
paktverhandlungen bitten.

## Mutterland und Dominionen.

Politischer Meinungsanstausch der in London anwesenden  
Dominionsminister.

London, 3. Mai. „Times“ zufolge wird am nächsten  
Dienstagsvormittag um 10 Uhr eine weitere Zusammenkunft  
zwischen den britischen und den Dominionsministern statt-  
finden. Auf der ersten Sitzung am Dienstag dieser Woche  
hatten Macdonald und Simon eine allgemeine Über-  
sicht über die Entwicklung der europäischen Lage in den  
letzten Wochen gegeben. Man erwartet, daß auf der nächsten  
Sitzung die Dominionspremiere ihre Ansichten über die inter-  
nationale Lage äußern werden. Es ist angesetzt worden,  
daß vor Beendigung der unformellen Besprechungen die Re-  
gierung des Vereinigten Königreichs eine Erklärung ab-  
geben solle, in der sie ihre Ansichten über die genaue  
Stellung der Dominionen zum Ausdruck bringe.  
Eine solche Erklärung würde zweifellos belegen, daß die  
Regierung des Vereinigten Königreichs die Dominionen  
stets unterrichten werde über alles, was in dieser Richtung  
geschehe, daß aber nicht erwartet werde, daß die Dominionen  
sich durch irgendwelche Erklärungen des Vereinigten  
Königreichs gebunden fühlen.

## Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Wichtige Lösung der Krise.

Madrid, 3. Mai. Das Kabinet Lerroux ist am  
Freitagabend zurückgetreten, nachdem sich Ministerpräsident  
Lerroux nochmals mit dem Minister Beratan hatte. Der  
Staatspräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen und  
Lerroux für seine Arbeit gedankt. Man hofft, die Kabi-  
nettskrise noch am Samstag lösen zu können.

Georg und Annita ihre vorangegangenen Erfahrungen  
ihre Sätze über die besten Doktor Mils nicht be-  
traut, den jungen Mann, den für Galle kannschreiben,  
Kontenquanten. Zwei Engel über dem Bild  
Frühling in Miasca  
und schließlich unwillig seiner Gefährtin, Misses  
in Kermode, über ein mündelndes aufrecht

# Der französisch-sowjetrussische Pakt veröffentlicht

## Der Wortlaut des Vertrages.

Paris, 3. Mai. Der französisch-sowjetrussische Pakt ist heute veröffentlicht worden. Er hat folgenden Wortlaut:

Der Völkervertrag zwischen der Sowjetunion und der Präsidentschaft der französischen Republik, beiderseitig in Europa zu schließen und seine Wohltaten ihren Ländern zu garantieren, durch vollständige Gewährleistung der gegenseitigen Anwendung der Bestimmungen der Völkervertragsabmachungen über die Aufrechterhaltung der nationalen Sicherheit, der gebietsmäßigen Ananitätbarkeit und der politischen Unabhängigkeit der Staaten,

entschlossen, ihre Anstrengungen der Vorbereitung und dem Abschluss eines europäischen Abkommens mit diesem Ziele zu widmen, und insoweit, soweit es von ihnen abhängt, zu der wirksamen Anwendung der Bestimmungen der Völkervertragsabmachungen beizutragen,

haben beschlossen, zu diesem Zweck folgendes Abkommen abzuschließen:

Artikel 1. Für den Fall, daß Frankreich oder die Sowjetunion Gegenstand einer Drohung oder einer Angriffsgeschichte von Seiten eines europäischen Staates sein soll, verpflichten sich die Sowjetunion, bzw. Frankreich gegenseitig, eine sofortige Konsultation vorzunehmen über die zur Einleitung der Bestimmungen des Artikels 10 der Völkervertragsabmachungen zu ergreifenden Maßnahmen.

Artikel 2. Im Fall, daß — unter den im Artikel 15 Absatz 7 der Völkervertragsabmachungen vorgesehenen Bedingungen — Frankreich oder Sowjetunion trotz ihrer aufrichtig friedfertigen Absichten Gegenstand eines nicht herausgeforderten Angriffes von Seiten eines europäischen Staates sein sollten, werden die Sowjetunion bzw. Frankreich, sich sofort Hilfe und Beistand gemäßen.

Artikel 3. Unter Berücksichtigung, daß laut Artikel 10 der Völkervertragsabmachungen jedes Mitglied des Völkerbundes, das im Gegensatz zu den laut Artikel 12, 13 oder 15 der Völkervertragsabmachungen übernommenen Verpflichtungen zum Kriege schreitet, ipso facto als eine Macht gilt, die eine Kriegshandlung gegen alle anderen Völkerverbandsmitglieder

vorgenommen hat, verpflichten sich Frankreich bzw. die Sowjetunion, für den Fall, daß eines von ihnen unter diesen Bedingungen und trotz der aufrichtig friedfertigen Absichten beider Länder Gegenstand eines nicht herausgeforderten Angriffes von Seiten eines europäischen Staates wäre, sich sofort Hilfe und Beistand durch Anwendung des Artikels 16 der Völkervertragsabmachungen zu gewähren.

Dieselbe Verpflichtung ist für den Fall übernommen, daß Frankreich oder die Sowjetunion Gegenstand eines Angriffes von Seiten eines europäischen Staates unter den im Artikel 17 Absatz 1 und 3 der Völkervertragsabmachungen vorgesehenen Bedingungen wäre.

Artikel 4. Da die oben festgesetzten Verpflichtungen mit den Pflichten der hohen vertragschließenden Parteien als Mitglieder des Völkerbundes übereinstimmen, wird nicht in dem vorliegenden Vertrag eine Einschränkung der Mission des Völkerbundes zur Ergründung geeigneter Maßnahmen zwecks wirksamer Sicherung des Weltfriedens oder als Beinträchtigung der aus den Völkervertragsabmachungen für die hohen vertragschließenden Parteien sich ergebenden Verpflichtungen ausgedrückt werden.

Artikel 5. Der vorliegende Vertrag, dessen französischer und russischer Wortlaut gleichmäßig maßgebend ist, wird ratifiziert werden, und die Ratifizierungsurkunden werden in Moskau sobald als möglich ausgetauscht werden. Er wird beim Völkerverbandssekretariat eingetragenen werden.

Er wird in Kraft treten, sobald die Ratifizierungsurkunden ausgetauscht sind und fünf Jahre in Kraft bleiben. Wenn er nicht von einer der hohen vertragschließenden Parteien mit einer Vorankündigung von mindestens einem Jahr vor Ablauf dieses Abkommens gekündigt ist, wird er ohne zeitliche Beschränkung in Kraft bleiben, wobei jede der hohen vertragschließenden Parteien ihn dann durch eine entsprechende Erklärung mit einjähriger Frist aufkündigen kann.

## Protokoll zu dem Vertrag.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des gegenseitigen französisch-sowjetrussischen Beistandsabkommens haben die Bevollmächtigten folgendes Protokoll unterzeichnet, das in den Austausch der Ratifizierungsurkunden des Vertrages mit einbezogen wird:

1. Es gilt als verabredet, daß Artikel 3 jede der vertragschließenden Parteien verpflichtet, der anderen sofort Beistand zu gewähren, indem sie sich sofort nach den Empfehlungen des Völkerverbundes richtet, wobei jede auf Grund des Artikels 16 der Völkervertragsabmachungen erlassen worden sind.

Es gilt gleichfalls als verabredet, daß die beiden vertragschließenden Parteien gemeinsam handeln werden, um zu erreichen, daß der Völkerverband seine Empfehlungen mit der ganzen Schnelligkeit erläßt, die die Umstände erfordern werden, und daß, wenn der Völkerverband nichts bestimmteres aus irgend einem Grunde keinerlei Empfehlungen erläßt oder kein einträgliches Bescheid zustande kommt, die Beistandspflicht deshalb nicht weniger zur Anwendung kommt.

Es gilt als verabredet, daß die in dem vorliegenden Vertrag nachstehenden Beistandsverpflichtungen sich nur auf den Gebiet der einen oder der anderen vertragschließenden Partei erstreckt.

2. Da beide Regierungen genehmigt die Absicht haben, durch den vorliegenden Vertrag den früher bestehenden Staaten gegenüber durch Frankreich oder die Sowjetunion auf Grund veröffentlichter Verträge übernommenen Verpflichtungen in keiner Weise zu widersprechen, so gilt als verabredet, daß die Bestimmungen des vorliegenden Vertrages keine Anwendung erlauben können, die unvereinbar wäre mit den von einer der vertragschließenden Parteien übernommenen Verpflichtungen und der vertragschließenden Sanktionen internationalen Charakters auszuweichen würde.

3. Da die beiden Regierungen den Wunsch eines regionalen Völkerverbundes für wünschenswert erachten, das auf die Organisierung der Sicherheit zwischen den vertragschließenden Staaten abzielt und das von anderer Seite Vertragsabmachungen des gegenseitigen Beistandes zur Folge haben könnte, so täumen sich beide Regierungen die Befugnis ein, mit ihrer gegenseitigen Zustimmung gegebenenfalls an solchen Abkommen in einer unmittelbaren oder mittelbaren Form, je nachdem, wie sie geeignet erscheint, teilzunehmen, wobei die Verpflichtungen dieser verschiedenen Abkommen an die Stelle der aus dem vorliegenden Vertrag folgenden Verpflichtungen treten.

4. Beide Regierungen stellen fest, daß die Verhandlungen, die zur Unterzeichnung des vorliegenden Vertrages geführt haben, anfänglich ausgenommen wurden, um ein Sicherheitsabkommen zu verhandeln, nämlich die Sowjetunion, Deutschland, die Tschechoslowakei, Polen und die der Sowjetunion benachbarten baltischen Staaten umfaßt und daß neben diesem Abkommen ein Beistandsvertrag zwischen der Sowjetunion, Frankreich und Deutschland abgeschlossen werden sollte, durch den sich jeder dieser drei Staaten verpflichten sollte, demjenigen unter ihnen Beistand zu gewähren, der Gegenstand eines Angriffes von Seiten eines dieser drei Staaten wäre.

Obgleich die Umstände bisher den Abschluß dieser Abkommen, die beide Parteien weiterhin als wünschenswert erachtet, noch nicht gestattet haben, sind die in dem französisch-sowjetrussischen Beistandsabkommen enthaltenen Verpflichtungen nicht desto weniger so zu verstehen, daß sie nur in den in dem früher geplanten Dreierabkommen vorgesehenen Grenzen angewandt werden sollen.

Unabhängig von den aus dem vorliegenden Abkommen folgenden Verpflichtungen wird gleichzeitig daran erinnert, daß gemäß dem am 29. November 1932 unterzeichneten französisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt und ohne Beeinträchtigung der Universalität der Verpflichtungen dieses Paktes im Falle, daß einer der beiden Parteien Gegenstand eines Angriffes von Seiten einer oder mehrerer dritter europäischer in dem oben erwähnten Dreierabkommen nicht genannter Mächte wäre, die andere vertragschließende Partei sich während der Dauer des Konfliktes jeder mittelbaren oder unmittelbaren Hilfe oder Beistandsleistung an den Angreifer oder die Angreifer zu enthalten hat, wobei im übrigen beide Parteien erklären, daß sie durch keinerlei Beistandsabkommen gebunden sind, das im Gegensatz zu dieser Verpflichtung stünde.

ist das ein Vorgang, der wohl Beachtung verdient. Es ist kein Geheimnis, daß die Reise, die der polnische Generalsstabchef Gonsiorowski im März d. J. durch die baltischen Staaten unternahm, keine wesentlichen Ergebnisse brachte. Je mehr aber Sowjetrußland seine Stellung stärkt, umso mehr ist für Warschau zu befürchten, daß die baltischen Staaten, mehr der Not gehorchend denn dem eigenen Triebe, ganz unter den Einfluß Moskaus geraten und daß der Traum eines baltischen Blockes mit starken polnischen Einflüssen ein Wunschtraum bleibt und nie Wirklichkeit wird. Es scheint nun, als ob Italien, das keinerlei Interesse an einem zu großen Einfluß Sowjetrußlands auf die europäische Politik hat, Polen zu einem neuen Aktivist im Baltikum ermuntert hat, mit dem Ziele auch hier so etwas wie einen Nicht-Einmischungspakt zu schaffen. Bei der Befolgung dieses Zieles aber würde ein ganz unter dem Einfluß Moskaus stehendes Litauen äußerst hinderlich sein. Das mag nicht zuletzt mit Anlaß geworden sein, daß man die Fäden nach Kommo wieder aufknüpft, wodurch die Polen zugute kommen mag, daß Litauen in einer Hinsicht der Deutschen angeht lebt und aus diesem Grunde einer Auslösung mit Warschau nicht ganz abgeneigt sein mag. Was aber einmal von allen diesen Plänen verwirklicht werden wird, das freilich läßt sich heute noch keineswegs übersehen.

## Todesstrafe für 22 griechische Marineoffiziere beantragt.

Zwei Todesurteile gegen Abwesende.

Athen, 3. Mai. In einer Kriegsgerichtsverhandlung gegen Marineoffiziere, die am Venizelos-Putsch beteiligt waren, beantragte der Anklageprokurator für 22 Angeklagte die Todesstrafe.

In einer anderen Verhandlung des Kriegsgerichtes wurden am Freitag General Vlachos und Major Hadjilavris in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Vlachos befindet sich auf den Dodekanes; der Aufenthalt von Major Hadjilavris ist unbekannt.

# Einsicht und Bedenken.

## Französische Einwände gegen den Pakt Paris—Moskau.

Paris, 3. Mai. Die gegenseitigen Auffassungen, die während der Vorbereitung des französisch-sowjetrussischen Paktes in der französischen Öffentlichkeit zum Ausdruck gekommen sind, zeigen sich unverändert auch nach der Unterzeichnung. Die Gegner eines Zusammenschlusses mit Sowjetrußland weisen darauf hin, daß die sowjetrussische Regierung nicht auf ihre umkämpften Ansprüche in allen Staaten der Welt verzichte. Gleichzeitig werden Bedenken laut, ob die französische Regierung die Auslegung in Richtung gezogen habe, die Moskau möglichst weit im Falle eines künftigen Konfliktes zwischen Sowjetrußland und Deutschland dem Pakt geben könne. Diese Auffassung der französischen Parteigänger scheint ihre Bestätigung in Bemerkungen zu finden, die die kommunistische „Humanität“ zum Pakt macht. Das Blatt wirft dem französischen Außenminister unmissverständlich vor, während der Verhandlungen versucht zu haben, sich bestimmten und notwendigen Verpflichtungen zu entziehen.

Während die Morgenpresse sich bemüht hatte, zum Ausdruck zu bringen, daß der eben unterzeichnete Pakt sich organisch in den Völkervertragsabkommen einfüge, unterzieht „Paris-Midi“ das Abkommen in dieser Hinsicht einer kritischen Betrachtung. Warum müßte man denn so feierlich einen neuen Vertrag schließen, so fragt das Blatt, wenn er sowas nichts Neues enthält, und warum erklärt die Kleine Entente, daß die gefestigte Unterzeichnung des größten Ereignisses der europäischen Politik seit Versailles bedeute. Diese Einstellung sei nur dann zu verstehen, wenn man den Völkervertragspakt als theoretische und akademische Angelegenheit bewerte und den Abschluß von Sonderpakt für notwendig halte, um diesem Völkervertragspakt einen Inhalt zu geben. Das Blatt urteilt weiter, daß der französisch-sowjetrussische Pakt einen Kompromiß zweier entgegengelegener Themen darstelle. Es nach dem Zust der diplomatischen Auffassung über die Auslegung der Bestimmungen liegen. Bleibe die deutsche Politik aggressiv und zeige sich England weiter zurückhaltend, so werde der Pakt ein Dokument von größter politischer Bedeutung werden, für das die Kleine Entente ihn bereits jetzt halte. Hingegen bleibe der Pakt mehr eine Referenzmacht, wenn die politische Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien auch fernerhin die Friedensgrundlage garantiere.

## Kerenkij zweifelt am Wert der Sowjetarmee.

Paris, 3. Mai. Der frühere russische Ministerpräsident Kerenkij ist dem „Petit Journal“ über seine Auffassung zum französisch-sowjetrussischen Pakt befragt worden. Kerenkij

ist der Ansicht, daß die Russen nun endgültig seinen Platz im europäischen System eingenommen habe. Im diplomatischen Spiel und in den Augen der Welt könne der Pakt nur als ein Trumpf in den Händen Frankreichs angesehen werden. In Wahrheit sei das politische Rolle des Paktes aber gering, und das Abkommen könne nicht zur Stabilisierung des europäischen Friedens beitragen. Frankreich, so erklärte Kerenkij, lüßt in Sowjetrußland einen starken Verbündeten als Gegengewicht gegen die „deutsche Gefahr“. Frankreich glaube also an die Macht des Bolschewismus. Gewiß ist die sowjetrussische Armee stark und gut ausgerüstet. Aber man dürfe nicht vergessen, daß eine Friedensarmee und eine Kriegsmarine völlig verschiedene Dinge seien. An Kriegszwecken seien für die Armee entsetzliche die Verkehrs- und Transportmöglichkeiten, die Munitionsvorräte und die physikalische Einlage aber nicht. So behauptete, so sagte Kerenkij weiter, daß selbst die Wiederherstellung des völlig zerstörten Transportwesens ohne eine völlige Wiederaufbau des innenpolitischen Systems nicht möglich ist. Es bedarf einer Wiederherstellung des Grundrechts des russischen Volkes, nämlich seiner wirtschaftlichen und politischen Freiheit.

## Kritische Einstellung der polnischen Presse.

Warschau, 3. Mai. Zur Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Paktes liegen heute erst wenige polnische Äußerungen vor.

Das Regierungsblatt „Gazeta Polska“ beschränkt sich auf eine Meldung seines Pariser Korrespondenten, der ausführlich einen Artikel des „Journal des Debats“ zitiert, in dem es heißt, es wäre ein Wahnsinn, der Sowjetunion politisch zu verteidigen, besonders in einem Augenblick, wo die revolutionäre Propaganda der Kommintern aktiver sei als je. Die Meldung der „Gazeta Polska“ hält diese Pariser Stimme für ausreichend zur Kennzeichnung der Stimmung, da sie der Einstellung der Mehrheit in Frankreich entspreche.

Der zum Regierungslager gehörige „Głos Poranny“ weist auf einen Artikel Radels in der Moskauer „Tramwa“ hin, in dem ausgesprochen wird, daß durch die kapitalistischen Staaten beschlossener Krieg nur mit der Revolution zu enden könne, und daß im Falle des Krieges die Rote Armee auf dem Gebiet des Gegners kämpfen werde. „Głos Poranny“ erklärt diese Ausführungen für außerordentlich vermunderlich und beinahe grotesk, da sie durch den Hinweis auf das Kampfgebiet in gegnerischen Gebiet eine Drohung für die Feinde, aber durch den Hinweis auf die Revolution auch eine Drohung für die Freunde enthalte. Es sei schwer zu entscheiden, auf welchem Gebiet außerhalb der Sowjetunion die Sowjettruppen einen Krieg führen könnten, es sei denn, daß sie den Inhalt des französisch-sowjetrussischen Paktes mit einem Geisse erfüllen wollten, der dem Geiste der polnisch-sowjetrussischen Verträge nicht vereinbar sei.

mann namens Mendelssohn, weil er von Kunden, die besetzten Waren bei ihm abholen wollten, den doppelten Preis verlangte.

## Wiener Seltfamkeiten.

Verbot eines Vortrages des dritten Vizebürgermeisters, Dr. Winter.

Wien, 3. Mai. Ein Vortrag, den der dritte Vizebürgermeister von Wien, Dr. Winter, gehalten haben sollte, ist verboten worden. Dem Publikum, das sich zahlreich eingefunden hatte, wurde das Verbot von Polizeibeamten mitgeteilt.

Durch diesen Vorfall verhalten sich wieder die Gerüchte, daß der Rädtritz Dr. Winners, der mit der Spezialausgabe vertraut worden war, die Arbeiterschaft Wiens für den neuen Staat zu gewinnen, unmittelbar bevorstehe. Er soll nach seinem Austritt eine Professur an der Wiener Universität erhalten.

## Die Golddeckung des Danziger Guldens.

Die Bevölkerung wahr! Disziplin.

Danzig, 3. Mai. Die Bank von Danzig hat auf Grund der Neubewertung des Guldens einen Ausweis veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die Golddeckung des Danziger Guldens sich durch die Umwertung von 34,3 v. H. auf 59,6 v. H. erhöht hat.

Der Preisminister hat eine Anordnung erlassen, wonach sämtliche Ladengeschäfte in der üblichen Geschäftzeit offen zu halten sind. Preisveränderungen sind nur mit der schriftlichen Einwilligung des Preisministers zulässig. Die Bevölkerung hat, abgesehen von härteren Einfällen anglikanischer Gemüter, weiterhin völlige Disziplin bewahrt. Nur in vereinzelten Fällen mußte gegen Elemente eingeschritten werden, die entgegen der Bevölkerung zu demonstrativen Versuchen, oder aber die Preisvorschriften verletzen. So wurde der evangelische Pfarrer Eichel verhaftet, weil er bei Bekanntgabe der Ankündigung der Regierung auf der Straße Reden hielt. Verhaftet wurde ferner ein jüdischer Kauf-

# Der Sport des Sonntags.

## In die Rückrunde der Fußball-Endspiele hinein.

### Neue Kraftprobe zwischen „Phoenix“ und VfL Benrath.

Die erste Serie der Endrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft ist beendet, ohne Unterbrechung wird zur zweiten Serie gestartet. Bei „Halbzeit“ steht man in den vier Gruppen Hertha/BSC, Berlin, Schalke 04, Hanau 93 und Phoenix Ludwigshafen als Spitzenreiter, doch haben nur die beiden erkrankten Mannschaften eine klare Führung, während Hanau und Ludwigshafen nur auf Grund des besseren Torverhältnisses vor Jena bzw. Benrath in Front liegen.

### Der Spielplan für die 1. Rückrunde:

Gruppe 1:		
Königsberg:	Jagd Ankerburg — Hertha/BSC.	(3:7).
Breslau:	B./M. Gleiwitz — Pol. Chemnitz	(1:2).
Gruppe 2:		
Braunschweig:	Hannover 96 — Schalke 04	(2:3).
Stettin:	Stettiner SK — Eintracht	(1:3).
Gruppe 3:		
Stuttgart:	VfL Stuttgart — Hanau 93	(0:3).
Jena:	1. FC Jena — SpVgg. Jülich	(0:2).
Gruppe 4:		
Saarbrücken:	VfL Benrath — Phoenix Ludwigsh. (0:0).	
Worms:	VfV. Köln — VfR. Mannheim	(3:2).

Das wichtigere der beiden Spiele in Gruppe 4 ist das in Saarbrücken zwischen dem VfL Benrath und Phoenix Ludwigshafen. Man wird ein erdittertes Ringen zwischen diesen vorzüglichen Mannschaften zu erwarten haben, wobei wahrscheinlich über Sieg und Niederlage das Glück und die Tagesform entscheiden werden. Beide Mannschaften verfügen über recht starke Hintermannschaften und gute Käuferreihen, die sich recht gleichmäßig sein sollten. Am Sturm muß man dagegen den Rheinländern ein Plus einräumen, doch hat auch der Phoenix-Sturm in den Spielen gegen Köln und Mannheim seine Klasse nachdrücklich unter Beweis gestellt. Dem Phoenix genügt übrigens schon ein Unentschieden, um die Spitze zu behaupten, denn sein Torverhältnis ist besser als das der Benrath. Beide Mannschaften werden voraussichtlich das Spiel in bester Begehung betreiben können, also mit:

- Phoenix: Jentz, Klett, Reumüller 1; Ulrich, Lindemann, Venz, Reumüller II, Müller, Degen, Jörnke, Statler.  
Benrath: Klein; Hentel, Wälinger; Hoffmann, Lusch, Brühl; Renski, Stoffels, Böhmann, Kollenberg, Widary.

### Süddeutscher Aufstiegskampf.

**Sau Südwest:**  
Reichsbahn Rotweil Frankfurt — 04 Ludwigshafen (1:2).  
Germania Bieber — DpL Hüllesheim (2:2).

Die Partienrücklagen des vergangenen Sonntags haben in erster Linie Germania Bieber, die mit 6 Pluspunkten an 2. Stelle marschiert, neue Chancen eröffnet. FK DpL Hüllesheim, der vor 8 Tagen die erste Niederlage erlitt und zu Hause gegen die Germania mit leichter Anstrengung gerade noch die beiden Punkte behauptete, wird es daher diesmal besonders schwer fallen, in Bieber den Vorspielzug zu wiederholen. Ein Unentschieden scheint das äußerste zu sein, was man den Gästen zubilligen kann. Ein solches Ergebnis wäre schon als ein entscheidender Erfolg des Rheinischen Meisters zu werten, der unter allen Umständen vermeiden will, im Falle einer (wahrscheinlicheren) Niederlage von den Frankfurter überbrannt zu werden. Es ist das für die Hüllesheimer entscheidende Treffen, die natürlich alles auf eine Karte setzen, um das unmöglich Scheinende in die Tat umzusetzen. Auch Reichsbahn Rotweil Frankfurt glaubt noch an ein Ausfluchen zur Spitzengruppe und tritt mit begründeten Gewinnaussichten gegen den Pfälzmeister auf heimlichem Gelände an.

**Württemberg:** FC Tullingen — VfR. Schwemningen, VfR. Friedelslohden — SpV. Cannstatt.  
**Bayer:** (Süd): Wallballa Regensburg — Union Augsburg, Bayern (Nord): VfV. Haffensberg — 1. FC. Bayreuth.

### Wiesbadener Privatspiele.

VfL Merkur Frankfurt — SK. Wiesbaden.  
FK. 1902 Biedrich — TSG. Höchst.  
SpVgg. Kassel — FK. Kassel.  
VfL. 1902 — Sportverein (Jugendreize).  
SK. Waldstraße — FK. Wehen.  
Tu. Biersfeld — Sportverein (VfV). Sa.

Faßt alle einheimischen Fußballvereine sind wieder beschäftigt. Sportverein trägt mit seiner 1. Garnitur in der Auffstellung Wolf; Glöckner, Autterer; Kändler, Dabermann, Venz; Hombach II, Edel, Staudt, Siebertner, Hombach I sein Rückspiel gegen VfL Merkur Frankfurt aus und hat nur dann Aussicht, am Main zu bestehen, wenn er 100%ig besser spielt als im vergangenen Sonntag gegen Germania 1894. Das Rückspiel gegen die Rheinländer wurde feinerweise an der Frankfurter Straße mit 50 von den Hiesigen gewonnen. Die Jungreize stehen um 11.15 Uhr aus „Reinleiden“ der 1. Elf des VfL. 1902, gegenüber und verläßt, sich die ersten Sporen zu verdienen. Die Neuformierung dieser Einheit scheint uns der beste Beweis dafür zu sein, daß der SKB. nimmere energisch die Klärung der Nachwuchsfrage betreibt. Am Montag, 6. Mai, findet eine Jugend- und Schüler-Vollversammlung des Sportvereins im Jugendheim, Märchenstraße, abends 7 Uhr statt, zwecks Einführung und Übernahme der Geschäfte durch die neue Jugendleitung. — Am 9.30 Uhr steht die Post-Reise der Reserve der SpVgg. Kassel gegenüber.

FK. 1902 Biedrich trägt das Rücktreffen gegen die TSG. Höchst aus, nachdem das Rückspiel am Main regelrecht ins Wasser gefallen war. Diesmal wird die Partie wohl unter wesentlich günstigeren Voraussetzungen durchgeführt werden, so daß man schonen Sport erwarten kann. Anknüpft um 3 Uhr Dpderhoffplatz.

Die SpVgg. Kassel hat für morgen Sonntag ein Freundschaftsspiel mit dem FK. 1928 Kassel vereinbart. In Kassel erhebt sich eine sehr erfrischende Mannschaft, die in den Verbandsspielen manchen beachtenswerten Erfolg erzielte.

Ein ansehnliches Spiel dürfte zu erwarten sein. Beginn desselben 10.30 Uhr auf dem Platz an der Vestingstraße.

Der Sportklub Waldstraße empfängt am Sonntag die 1. Mannschaft des FK. Wehen zu einem Freundschaftsspiel und zwar mit einer kombinierten 1. und 2. Mannschaft. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden. Anknüpft um 15 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße. Um 8.15 Uhr tritt eine kombinierte 2. und 3. Mannschaft des Klubs gegen die 1. Mannschaft der Ufa auf dem Sportplatz an der Waldstraße an. Die gemischte Jugend spielt gegen die gleiche Vertretung des SK. Erdenheim in Erdenheim. Das Rückspiel endete mit einem überlegenen 6:2-Sieg des Klubs.

SK. 1919 Biedrich begibt sich mit zwei Mannschaften zum SK. Hildersheim; Sportfreunde Dohheim weilen in Mainz.

Heute Samstagnachmittag um 5.30 Uhr trägt der Tu. Biersfeld auf seinem Platz an den „Fichten“ gegen die bekannte, technisch hervorragende Ufa, des Sport-

## Handball-Endspiele ohne Überraschungen?

### SV. 98 Darmstadt kann sich bereits den Gruppensieg sichern.

Die erste Runde zur deutschen Handballmeisterschaft liegt hinter uns. Überraschungen sind diesmal ausgeschlossen, so daß nach wie vor die Aussichten die gleichen sind wie zu Beginn der Serie. Allerdings müssen sich die Favoriten sehr vornehmen, denn bei dem Einrunde-Punktesystem kann eine Niederlage schon das Ausscheiden aus dem engeren Wettbewerb zur Folge haben.

In der Gruppe 1 fällt die Entscheidung erst am 12. Mai, da man Polizei Magdeburg und Polizei Berlin wieder als sichere Sieger erwarten muß. Sportfreunde Leipzig haben in der zweiten Abteilung die besseren Aussichten, zumal sie gegen Post-SV. Duppeln auf eigenem Platz antreten. Der SpVgg. Jülich faun unter Umständen der eine Punkt fehlen. Der Meister des Jahres 1933, SK. Waldhof, muß nach Hannover, wo sein schärfster Gegner, Polizei Hannover, im erwartet. Td. Göttingen könnte zum Schluss das Glück an der Waage sein. SK. 1898 Darmstadt und Hindenburg Minden, die Favoriten der dritten Gruppe, spielen ebenfalls bereits am Sonntag gegeneinander, aber in Darmstadt. Die 98er können das Rennen machen.

### Die Gegner der 2. Runde:

- Gruppe 1:**  
Polizei Berlin — MSK. Hindenburg Bismarcksburg.  
Polizei Magdeburg — MSK. Greif Stettin.
- Gruppe 2:**  
Sportfreunde Leipzig — Post-SV. Duppeln.  
SpVgg. Jülich — T. Kassel.
- Gruppe 3:**  
Polizei Hannover — SK. Waldhof.  
TK. Siegburg/Waldhof — Td. Göttingen.
- Gruppe 4:**  
SK. 98 Darmstadt — MSK. Hindenburg Minden.  
Kalenport Mülheim — Polizei Hamburg.
- Für Kalenport Mülheim (Nahr) und Polizei Hamburg sind die Aussichten auf den Gruppensieg sehr gut. Die Hamburger gaben sich erst nach hartem Kampfe geschlagen, dagegen wurde Mülheim von den Mindener Soldaten vollständig überannt. Die beiden Siegermannschaften treffen nun in Darmstadt aufeinander. Man kann wohl sagen, daß die 98er in der Auslosung Glück gehabt haben. Wenn dieser Gegner geschlagen wird, dann ist der Gruppensieg so gut wie sicher. Aber die Weiskalen wollen erst bewiesen werden. Nur auf Grund der Platzverhältnisse erwarten wir Darmstadt 98 knapp in Front. Wenn Kalenport Mülheim sich von dem Schreck in Minden gut erholt hat, darf sich die Hamburger Polizei auf einen schweren Kampf gefaßt machen. Trotzdem erwarten wir den Nordmarkmeister hegrelch.

## Wiesbadener Tennisturnier mit Überraschungen.

### Unsere junge Garde läßt sich nicht verblüffen.

### Bravo Denter!

Man kann zwar gerade nicht behaupten, daß ein Teil unserer Nachwuchsspieler zu Beginn des Internationalen Wiesbadener Tennisturnieres übermäßig gut abgeglitten hätte. Jedemfalls wurden der Junioremeister Hildebrandt, Dr. Züden, Schwenter, Goppert, Hentel I verhältnismäßig rasch und ohne große Aufregung „abgehängt“. Der Rest machte dafür am Freitag keine Sache um so besser. Hentel II ließ Lu und nicht übermäßig großen Spielraum und schmeißte sich durch seinen 6:2, 7:5-Sieg den Weg in die Vorkämpfrunde, wo er allerdings nicht, wie allgemein erwartet, auf den Amerikaner Hines, sondern auf seinen alten Kontrahenten Denter traf. Denn dieser schloß zur größten Überraschung der „Eingeweihten“ den Vogel, richtiger gesagt, den Rivalenpieler ab, der wohl den Deutschen untergefaßt hatte und in den Dreifachkampf nicht immer eine internationale Klasse zeigte. Auch reichte sein Trainingsvorsprung nicht aus, um den Berliner zu zermürben, der ein taktisch sehr gutes, im ganzen aber noch nicht von einer gewissen Belangtheit und Heroffität freies Spiel betrieb, trotzdem aber niemals den Anschluß verlor und schließlich, nachdem der Internationalfahrer Hines am Reich manövrieren Fall verlagert hatte, mit 6:4, 2:6, 6:3 unter starkem Beifall das Treffen gewann. In der oberen Hälfte war Dr. Buk naturgemäß nicht in der Lage, G. von Cramm in der 3. Runde aufzukleben. 6:4, 6:2 lautete der neue Sieg des deutschen Meisters. Wenzel nahm Cullen den 2. Satz ab und hatte auch in 1. und 3. Gang wiederholt seine Momente. Aber im offenen Kampf schloß ihn und wieder das letzte „bisherige Siechtum“, sonst wäre auch der zweite USA-Mann zu Fall gebracht worden. 6:4, 1:6, 9:7

vereins ein Privatspiel aus, das auch in Biersfeld nicht seine Anziehungskraft verlohren sollte. Die Ufa spielt mit Hofmann; Lehmann, Rauch; Tzwele, Maurer I, Maurer II; Hoffinger, Rühl, Müller, Voigt, Lind; also in sehr harter Aufstellung. Biersfeld mit Hf; Bierbrauer, Bergbücker; Reim II, Haupt, Kraus; Steng, Heiter, Scherer, Wellenbach III und Reim I.

### Ahrens der Punkteklänge.

FK. 1902 Schierlein — SpVgg. Elmise.  
SK. Bintel — SK. Hattenheim.  
SpVgg. Hahleim — Tu. Biersfeld.

Es haben immer noch einige Punkteklänge aus. Der Kampf in Schierlein (3 Uhr, Dopheimer Straße) hat freilich keine Bedeutung mehr, ist aber immer noch reizvoll genug, da hier die künftigen Kreisligamannschaften zusammenstoßen. Eigentlich müßten es die Einheimischen paden. Das Treffen in Hahleim entscheidet die Meisterschaft der Kreisliga II Wiesbaden. Bereits schon einmal waren die Biersfelder in Hahleim angetreten, hatten sogar 2:1 geführt, als unaufhörlicher Regen zum Spielabbruch zwang. Aber schon damals hatte sich gezeigt, daß die Hahleimer auch auf eigenem Platz die Gäste nicht unterzügen dürfen.

### Am den Aufstieg in Südwest.

**Gruppe Rheinheffen**  
Tad. Biedersheim — Tu. 1846 Biedrich (4:2).  
Tura Kassel — Tad. Albesheim (3:3).

Die Platvereine von morgen haben bereits die Vorkämpfe auf fremdem Gelände für sich entschieden, sie haben also zu Hause erst recht gute Chancen. Das darf natürlich den Tu. 1846 Biedrich in keinem Falle hindern, das gesamte Können in die Waagschale zu werfen, um doch noch in die Entscheidung zu gelangen. Beide Spiele beginnen um 3 Uhr.

In der Gruppe Groß-Frankfurt hat sich der jetzt vorne liegende FK. Frankfurt der TSG. Höchst zu erwehren, und Polizei Frankfurt trifft auf die Tgl. Kadelheim.

### Wiesbadener Bezirksstaffel.

SK. 1919 Biedrich — Td. Wiesbaden.

SK. 1919 Biedrich und Td. Wiesbaden holen um 10.15 Uhr auf dem Dpderhoffplatz ihr Rückspiel nach, das am vorigen Sonntag wegen der Vorbereitungen zum 1. Mai abgelehrt werden mußte. Die Biedricher werden immer noch mit Ehrfurcht für den Torwart Weidmann und Mittelstürmer Müller antreten müssen, sie erscheinen aber auch so stark genug, um den Gegner sicher zu schlagen und damit die Verbandsmeisterschaft auf dem 4. Platz zu beenden. — Korbher (um 9 Uhr) spielt die 2. Mannschaft des SK. 1919 gegen die gleiche Vertretung des Tu. 1846 Biedrich.

### Freundschaftsspiele:

Post-SV. Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden.  
FK. Schierlein — Sportfreunde Wiesbaden.  
Tad. Kassel — TSG. 1860 Mainz.  
Tu. Niederrhauen — SK. Wiesbaden (Junioren).

Eintracht, gemüht durch ihre letzte Niederlage gegen einen Vertreter der Kreisliga, stellt der Post mit Wolfel; Debus, Stein; Saeglich, Bedert, Döschle; Clouffier, Gempel, Friedrich, Bauer, Fischer eine Elf entgegen, die als ebenbürtig gelten darf. Im Meisterschaftsspiel teilten sich die beiden Gegner mit 4:5 und 5:2 in die Punkte. Auch der Ausgang dieses Geleches ist offen.

Die Sportvereine mögen sich wiederum an einen Verein der Bezirksstaffel heran. Sie sind um 3 Uhr bei der Tad. Schierlein zu Goff; vorher (um 2 Uhr) spielen die Jugendmannschaften der beiden Vereine gegeneinander. Die eifrige Mannschaft der Kreisliga wird es diesmal etwas schwerer haben als am vorigen Sonntag gegen Eintracht; ausfallslos ist jedoch auch dieser Gang nicht.

Der TSG. 1860 Mainz befaßt um 3.15 Uhr die Tsch. Wallau, gegen die er die Oberhand behalten mußte.

Junioren und Jugend des Sportvereins fahren um 1.45 Uhr vom Sedanplatz nach Niederrhauen ab, um dort gegen die 1. Mannschaft bzw. die Jugend des Tu. Spiele auszutragen.

ipricht am besten für die Überlandtournee unseres Mannes. Cullen trifft nunmehr heute Samstag auf G. von Cramm, während Denter und Hentel II den zweiten Vorkämpfkampf unter sich ausmachen.

### Auch die Damen melden eine Überraschung.

Die italienische Spitzenspielerin Frl. Manzutto entriegelt getrenn wohlgehumt dem Zug, bewaffnete sich mit einem Schläger, um rasch die Vorkämpfrunde gegen Frl. Kappel-Berlin zu erledigen und — vorer ganz glatt 6:0, 5:7! Das war wirklich Bed. Der Sieger aber kann man wirklich gratulieren. Am weitesten ist unsere Wiesbadener Vertreterin Frl. Horn nach einem höheren 6:2, 6:3-Sieg über Frl. Schöne-Berlin vorgefahren, aber auch die Siegerin von Meran, Frl. Willhelm, ist mit Frl. Seiber und Morozet im Vormarsch begriffen.

Im Herren-Doppel stehen von Cramm/Hentel II in der Vorkämpfrunde, nachdem sie Dr. Haus/Heitmar mit 6:3, 6:4 aus der Konturreize geworfen haben. In der unteren Hälfte hat sich das ausgezeichnet eingepielte ameritanische Paar Hines/Cullen durch einen verhältnismäßig höheren Sieg über Hentel I/Voehaly für die dritte Runde qualifiziert.

Frl. Horn steht im Mixed ebenfalls am weitesten vorne.

### Ein uneingeschränktes Lob gebührt der Turnüberleitung Kreuzer, die den umfangreichsten Teil des Programms getrenn mit einer Sicherheit und Übersicht behandelt, die wirklich alle Achtung verdient. Sie ermöglichte es, daß am Samstag und Sonntag die entscheidenden Kämpfe ohne unliebsame Störungen in der dort





